

## **Pädagogisches Konzept**

### **1. Rahmenbedingungen**

#### **1.1. Kontaktinformationen**

Der Name des Vereins lautet Naturkindergarten Haidhausen e. V.

Unser Vorstand besteht aus drei Personen, die mehrheitlich alle zwei Jahre in der Jahreshauptversammlung (Ende Januar) gewählt werden.

e-mail: [info@naturkindergarten-haidhausen.de](mailto:info@naturkindergarten-haidhausen.de)

#### **1.2. Öffnungszeiten und Wochenstruktur**

Öffnungszeiten des Kindergartens:

Montag bis Mittwoch von 8.30 Uhr bis 15.15 Uhr Donnerstag von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag von 8.30 Uhr bis 14.15 Uhr

Die Schließzeiten sind wie folgt: zwei Wochen in den Weihnachtsferien, eine Woche in den Oster- oder Pfingstferien, drei Wochen im August.

Montag, Dienstag und Mittwoch sind Waldtage. Abgabe der Kinder ist um 8.30 Uhr an der Trambahnhaltestelle Johannisplatz. Mit der Trambahn geht es zum Perlacher Forst. Dort angekommen, wird im Morgenkreis gemeinsam gesungen und auf unterschiedlichen Wegen zum jeweiligen Waldspielplatz gewandert. Nach dem ersten Freispiel gibt es Brotzeit, das Mittagessen wird gegen 13.00 Uhr eingenommen. Um 14.30 Uhr fährt die Gruppe wieder Richtung Johannisplatz.

Am Donnerstag findet in den Räumlichkeiten des Freien Musikzentrums am Max-Weber-Platz ab 8.30 Uhr Rhythmikunterricht statt. Danach hält sich die Gruppe in der Maximiliansanlage auf und sucht für das Mittagessen den Bauwagen auf.

Am Freitag ist Treffpunkt am Isar-Bauwagen. Von hier aus erforscht die Gruppe die Maximiliansanlage und das Isarufer. Abholung ist um 14.15 Uhr am Bauwagen.

Einmal die Woche trennen sich die Vorschüler von der restlichen Gruppe für ihr Vorschulprogramm.

### **1.3. Gruppe und Personal**

Im Naturkindergarten Haidhausen werden 16 Kinder im Alter von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt von vier Aufsichtspersonen betreut.

Das Personal setzt sich derzeit aus zwei Erziehern, einer Pädagogin und einem FÖJ'ler zusammen. Es wird sichergestellt, dass an Waldtagen immer drei Personen die Gruppe führen, an Bauwagentagen mindestens zwei Personen.

### **1.4. Aufnahme neuer Kinder**

Neue Kinder werden in der Regel zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres (September) aufgenommen. Geschwisterkinder werden bei der Platzvergabe vorrangig berücksichtigt. Interessierte Eltern und Kinder werden ab Februar zu einem Schnuppertag eingeladen. Das Team entscheidet gemeinsam mit dem Vorstand und weiteren Eltern, ob die Aufnahme des Kindes möglich ist.

### **1.5. Essen und Getränke**

Die Kinder bringen zur Brotzeit eigenes Obst, Gemüse, Käse oder Wurst mit. Brot besorgt das Team. Immer dienstags findet ein Picknicktag statt, an dem die Kinder zur Brotzeit jeweils eine Zutat, wie z. B. Paprika oder Karotten mitbringen. Mittags wird nach dem Händewaschen das warme, vegetarische Mittagessen eingenommen, das von einem Caterer geliefert wird.

Jedes Kind hat seine eigene Trinkflasche mit Wasser (im Sommer) oder Tee (im Winter) dabei. Süßigkeiten sind prinzipiell nicht erlaubt. An Geburtstagen darf Kuchen mitgebracht werden.

## **2. Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1. Unser Arbeitsweise**

#### **Elterninitiative**

Unser Kindergarten ist eine Elterninitiative. Das bedeutet, dass der Kindergarten ehrenamtlich von den Eltern organisiert und geleitet wird. Dies ermöglicht es den Eltern, sich in das Kindergartengeschehen einzubringen, die Familien lernen sich gut kennen und es entsteht ein Netzwerk außerhalb der Kernfamilie.

Entsprechend der Art und Zielsetzung des Vereins Naturkindergarten Haidhausen ist der engagierte Einsatz der Eltern nicht nur erwünscht, sondern erforderlich. So hat jedes



Elternteil eine Aufgabe, die zum Betrieb des Kindergartens beiträgt, z. B. Mithilfe bei der Instand- und Sauberhaltung des Bauwagens, Mithilfe bei der Betreuung der Kindergartengruppe als „Elterndienst“, Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und sonstigen Aktionen des Naturkindergartens etc.

## **Naturkindergarten**

Der Tagesablauf eines Naturkindergartens ist sehr stark vom Wetter und der Jahreszeit abhängig und wird je nach Bedarf flexibel abgeändert. Bei Sturm oder bei strömendem Dauerregen stehen der Gruppe feste Räume zur Verfügung. Alternativ geht der Kindergarten in die Bibliothek oder ins Museum. Ein gesonderter Sturmplan regelt den Kindergartenablauf an diesen Tagen. Dies erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität. Für die Eltern bedeutet dies z. B., die Kinder dem Wetter entsprechend auszurüsten, einzukleiden und sich mit den verschiedenen Bring- und Abholörtlichkeiten zu arrangieren.

Im Naturkindergarten steht die Förderung der Eigenverantwortlichkeit sowie ganzheitliches und entdeckendes Lernen im Vordergrund, das die Selbständigkeit sowie die motorischen und intellektuellen Fähigkeiten der Kinder fördern. Von den Kindern selbst wird viel Selbständigkeit gefordert. Das bringt zum einen der pädagogische Ansatz mit sich (siehe Punkt 2.2.), wie auch das Leben und Erleben in der Natur selbst. Die Kinder sollen z. B. den Rucksack selbst tragen und nach einiger Zeit auch packen können, sie dürfen nach einem Einführungskurs bereitgestelltes Werkzeug eigenverantwortlich benutzen und sie sollen im Laufe der Zeit lernen, wann die richtige Zeit dafür ist, eine Jacke aus- oder anzuziehen. Die Kinder sollen sich so vor allem durch Erfahrung Wissen aneignen können und lernen, eigene Entscheidungen zu treffen unter Berücksichtigung von eigenen und anderen Interessen.

Im Naturkindergarten muss es – mehr noch als im Regelkindergarten – zwar wenige, jedoch verbindliche Regeln geben (z. B. an den jeweiligen „Haltestellen“ auf die langsameren Kinder warten, in Sichtweite der Erzieher bleiben, schnitzen nur im Schnitzkreis ab fünf Jahren, Pipi machen nur am designierten, sichtgeschützten Pipibaum). Der Wald als Naturraum bietet dabei Strukturen, die es ermöglichen, den Alltag zu planen.

## **Zusammenarbeit von Eltern und Personal**

Alle acht Wochen finden verpflichtende Elternabende statt, die wegen der kleinen Größe des Kindergartens den Elternberater ersetzen. An diesen Elternabenden werden sowohl organisatorische als auch pädagogische Themen aus dem Kindergartenalltag besprochen. Für die Eltern jedes Kindes findet mindestens 1x jährlich ein Elterngespräch mit dem #

Fachpersonal statt, in dem die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden. Das Personal teilt seine Beobachtungen mit und gibt Empfehlungen bzw. trifft Absprachen mit den Eltern.

Es dokumentiert, begleitet und fördert spielerisch und situativ die individuelle Entwicklung jedes Kindes. Es unterstützt die Kinder in ihrem Tagesablauf, z. B. durch Rituale, Einräumen von Freiräumen zum "selbst gestalten", Impulssetzung und Unterstützung der Selbstständigkeit. Es beobachtet die Gruppendynamik und gestaltet die Gemeinschaft aktiv mit. Das Fachpersonal unterstützt mit seiner Arbeit die Erziehung in der Familie und ist Ansprechpartner für die Eltern.

### **Vernetzung**

Der Naturkindergarten Haidhausen ist Mitglied des KKT Kleinkindertagestätten e. V. und des Landesverbands für Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V. Zusätzlich sind wir mit anderen Wald- und Naturkindergärten in München vernetzt.

### **Besondere Aktivitäten**

Der Kindergarten bietet eine Reihe von Zusatzaktivitäten an, die die Naturerfahrung komplementieren:

- 1x pro Woche Rhythmikunterricht
- 1x pro Monat Musizieren
- Wir wählen und erarbeiten zusammen mit den Kindern jede Woche ein Wochenthema
- Ca. vier Kindertheaterbesuche im pro Jahr über den Winter verteilt
- Exkursionen zum Ökologischen Bildungszentrum in München
- Dreitägiger Bauernhofaufenthalt im Mai/Juni

### **2.2. Unser pädagogischer Ansatz**

Im Naturkindergarten sollen die Kinder Natur aus erster Hand erleben und so eine Beziehung zur Natur aufbauen. Daher steht ein selbstverständlicher und verantwortungsvoller Umgang mit der Natur im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Im Naturkindergarten wird bewusst auf vorgefertigtes Spielzeug verzichtet und das freie, nicht angeleitete Spiel steht im Mittelpunkt des pädagogischen Anliegens.

## **Freie unverplante Zeit**

Unter freier unverplanter Zeit verstehen wir Zeit, die durch keine festen Aktivitäten vorstrukturiert ist und die von den Betreuern ganz flexibel der Gruppensituation entsprechend gestalten wird. Wir sehen die freie unverplante Zeit als einen wichtigen Baustein für die pädagogische Arbeit an. Diese Zeit ermöglicht es den Betreuern gemäß dem situativen Ansatz ganz spontan die Tagesgestaltung auf die Gruppensituation auszurichten. So gibt es z. B. Tage, an denen die Kinder mehr Zeit und Raum für ihr Freispiel brauchen oder einfach nur in der Nähe des Bauwagens bleiben möchten. Dann wieder gibt es Zeiten, in denen den Kindern mehr Bewegung oder Abenteuer gut tun, was dann z. B. zum Aufsuchen weiter entlegenerer Plätze führt und / oder aber zu Aktivitäten wie Lagerfeuer, Schnitzeljagd etc.

Sind die Bedürfnisse der Kinder unterschiedlich, kann die Gruppe auch aufgeteilt werden. Wie die Zeit konkret gestaltet wird, ergibt sich zum einen durch die direkte Befragung der Kinder in der Morgenrunde sowie der persönlichen Einschätzung der Pädagogen. Gerade in einer Zeit wie der unseren, in der selbst in der Freizeit fast jede Sekunde verplant zu sein scheint, ist die Erfahrung, dass das Leben auch spontan nach den inneren Bedürfnissen ausgerichtet werden kann, ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Es lehrt die Kinder im Einklang mit den eigenen Bedürfnissen zu leben, statt sich selber den von außen starr vorgegebenen Strukturen, seien sie noch so reizvoll, anzupassen. Das Wahrnehmen der eigenen Befindlichkeit und Bedürfnisse sowie die Gestaltung dieser zu entsprechen, ist eine wichtige Prävention von Burnout und Depression im Erwachsenenalter.

## **Freispiel – freies Spiel**

Spielen ist ein elementares Grundbedürfnis des Kindes und hat einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind mit sich, den anderen und der Welt aktiv auseinander und eignet sich somit spielend mit allen ihm verfügbaren Materialien den Umgang mit dem Leben an. Kinder, die viel und ausgiebig spielen, werden in unterschiedlichsten Bereichen gefördert: Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, in ihrer Aufmerksamkeit, in ihrer Fantasie und Kreativität, Konzentrationsfähigkeit, Sozialkompetenz, motorische Fähigkeiten, Sprach- und Kommunikationsfähigkeit (nonverbale und verbale), Konfliktmanagement und Kooperation und vielem mehr.

Im freien, selbstbestimmten Spiel erfahren die Kinder sich als Urheber ihrer eigenen Handlungen und deren Konsequenzen. Das Freispiel bietet Raum, um eine altersgemäße Selbstständigkeit zu erwerben und auszuleben. Hier können Kinder üben, an ihre Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Regeln mit anderen zu erfinden, einzuhalten und zu verändern, Spannungen auszuhalten und auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben.

Die Kinder haben genügend Zeit, sich ihrem freien Spiel zu widmen. Dabei lassen sie sich kreativ und fantasievoll auf den Wald und dessen Möglichkeiten ein. Baumwurzeln werden zu Schiffen oder Flugzeugen, Stöcke sind Ruder, Rasenmäher oder Kochlöffel. Baumstümpfe werden zu Verkaufstischen, in Tipis wird gekocht und Feste gefeiert. Neben dem Freispiel gibt es die Möglichkeit, zu basteln, zu bauen, zu malen, Geschichten zu hören, und vieles mehr.

Die Aufgabe der Bezugspersonen im Freispiel ist es, den Kindern ein optimales Spielumfeld zu schaffen. Sie sind dabei Begleiter, Beobachter und Partner, sie greifen aber nicht direktiv in das Spiel der Kinder ein. Sie stehen den Kindern immer als Ansprechpartner zur Verfügung. Manchmal ist es sinnvoll, im richtigen Moment Impulse zu geben und die Kinder vorsichtig anzuregen oder Möglichkeiten zu zeigen, wenn das Kind Hilfestellung benötigt.

Durch das Freispiel wird ein wichtiger Grundstein für die seelische, psychische und physische Gesundheit gelegt. Dies geschieht vor allem dadurch, dass das Kohärenzgefühl gestärkt wird, denn durch das Freispiel wird die Welt verstehbar, das Kind lernt Aufgaben zu lösen und Grenzen zu überwinden. Es kann inneren Konflikten spielend Ausdruck verleihen, Ausdauer ausbilden und Frustration erleben und damit umgehen lernen. Zudem hilft das Freispiel dem Kind, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und umzusetzen. Es entwickelt sich entsprechend seiner intrinsischen Motivation. Kinder, die das Glück haben, sich ihrer intrinsischen Motivation folgend entwickeln zu dürfen, können auch als Erwachsenen ihre inneren Impulse wahrnehmen und für die aktive und erfüllende Lebensgestaltung nutzen.

### **Verzicht auf Spielzeug**

Der Naturkindergarten Haidhausen ist spielzeugfrei. Durch das Fehlen von konventionellem Spielzeug sehen wir die Chance einer erfahrbaren und effektiven Suchtprävention. Eventuell aufkeimende Langeweile kann nicht mit Spielzeug im klassischen Sinne begegnet werden. Stattdessen setzen sich die Kinder mit ihrer

Langeweile auseinander und lernen, sie auszuhalten und sie aktiv und kreativ zu überwinden. Langeweile schafft Raum für Kreativität und Entfaltung.

## **Naturerfahrung**

Die natürliche Umgebung bietet viel Freiraum zur individuellen Entfaltung des einzelnen Kindes, aber auch ganz natürliche Grenzen, die anders sind als in geschlossenen Räumen. So wird bspw. dem Bewegungsdrang der Kinder wesentlich weniger Grenzen gesetzt. Dinge, die zum Spielen einladen, müssen erst gefunden werden. Der einzelne kann sich gemäß seinen individuellen Neigungen beschäftigen und Aktivitäten ausprobieren, die in geschlossenen Räumen nicht möglich wären.

Der stetige gemeinsame Aufenthalt im Freien fördert den Zusammenhalt in der Gruppe und fördert beim Einzelnen das Selbstbewusstsein. Zusätzlich setzt die ganzheitliche Sinnesanregung der kulturell bedingten Reizüberflutung etwas entgegen.

## **Pädagogik der Vielfalt – vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung**

Grundlage unseres Handelns ist eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Diskriminierung und Inklusion. Durch die Reflexion der eigenen Haltung innerhalb des Teams z. B. zu bestimmten Rollenbildern wollen wir den Kindern einen respektvollen Raum für Verschiedenheit bieten und Ausgrenzung vorbeugen. Das Kindergartenalter ist zentral für die Entstehung von Vorurteilen und Stereotypen. Über die Auswahl z. B. geeigneter Kinderbücher und Kinderlieder wollen wir vermeiden, dass sich Rollenbilder und Selbstzuschreibungen verfestigen. Darüber hinaus wollen wir eine inklusive Haltung bei den Kindern unterstützen und sind uns unseres persönlichen Einflusses als Sozialisationsinstanz bewusst.

### **2.3. Individuelle Förderung und Partizipation**

Wir betrachten das Kind als eigenständige, kompetente Persönlichkeit mit einem eigenen Willen und individuellen Bedürfnissen. Diese Einzigartigkeit eines jeden Kindes zu respektieren, zu achten und wertzuschätzen ist ein wichtiger Grundsatz der pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten Haidhausen.

Dabei ist es wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse und Empfindungen wahrzunehmen und nach außen hin zu kommunizieren, um so auch auf andere Rücksicht nehmen und zum Wohle der Gemeinschaft handeln zu können. Das bedeutet für den Einzelnen zum einen positive Emotionen wie z. B. Freude, Nähe, gemeinsames Erleben und Spielen, zum anderen aber auch „negative“ Emotionen wie z. B. Auseinandersetzung, Einschränkung, Rücksichtnahme und Grenzerfahrungen. Die

Mädchen und Jungen erleben, dass es neben dem „ICH“ auch ein „DU“ und ein „WIR“ gibt, welches eine Bereicherung für unser aller Leben bedeutet.

Gemäß § 45 Absatz 2 SGB VIII gibt es in unserem Kindergarten vielfältige Beteiligungswege für die Kinder. Sie treffen viele Entscheidungen, die in direktem Bezug zum Kindergartenalltag stehen, eigenständig. So entscheiden sie beispielsweise im Plenum das „Wochenthema“ (z. B. Indianer, Pferde, Bäume, Krankenhaus, etc.) und im Morgenkreis wird täglich der zu besuchende Waldplatz im Mehrheitsverfahren bestimmt.

Abstimmungen im offenen Mehrheitsverfahren sind notwendig, um Partizipation schnell und niedrigschwellig im Kindergartenalltag umzusetzen. Konsensentscheidungen werden grundsätzlich angestrebt, stoßen aber auch aufgrund der Struktur des Kindergartenabends an ihre Grenzen. Alternative Abstimmungsverfahren sind u. a.:

- geheime Abstimmungen
- Abstimmungen in altershomogenen und altersgemischten Kleingruppen oder Einzelgesprächen
- Abstimmungen nach einem festen Plan, der gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wird, z. B. alle individuellen Wünsche der Kinder für Wochenthemen werden gesammelt und jeden Freitag per Los gezogen

Neben den Entscheidungen zum Brotzeitspruch und dem Waldplatz übernehmen Kinder Verantwortung, indem sie unterschiedliche Dienste (z. B. Wasser fürs Händewaschen ausgeben, Essen verteilen) übernehmen und bestimmte Regeln zusammen mit dem Team aushandeln und deren Einhaltung überprüfen. Des Weiteren lernen sie, das Erlebte im Kindergarten zu evaluieren und ihre Meinung auszudrücken. Im Abschiedskreis wird jeden Tag reflektiert, wie der Tag gelaufen ist und was aus Sicht der Kinder gut war und was nicht. Auch in persönlichen Vier-Augen-Gesprächen mit einem Teammitglied werden die Kinder angeleitet, ihre Meinung auszudrücken. Nicht zuletzt lernen die Kinder auch mit Hilfe des Teams, im Gespräch untereinander Grenzen abzustecken (Halt-Stopp- Regel) und deutlich die eigene Meinung und Gefühle auszudrücken.

## **2.4. Kinderschutz**

Betreuungsschlüssel im Naturkindergarten Haidhausen ist mit drei Betreuern für 16 Kinder nahezu optimal. Dies ermöglicht es, zu jedem Kind eine intensive Beziehung aufzubauen und so auch Hinweise auf eine mögliche Gefährdung des Wohles des Kindes leichter zu erkennen. Bei Anzeichen einer Kindswohlgefährdung werden nach Thematisierung mit den Eltern die Umstände und die Folgen auf das Kindeswohl vom Betreuersteam analysiert und gemeinsam mit den Eltern Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.



Um den Kinderschutz im Naturkindergarten Haidhausen zu gewährleisten, hat sich der Kindergarten der Grundvereinbarung des Jugendamtes der Stadt München gemäß §8a, SGBVIII zum Schutzauftrag des Kindeswohls angeschlossen. Bei ungeklärten Situationen werden vom Personal zur Abklärung, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegen könnten, die insoweit erfahrene Fachkraft kontaktiert.

Ein eigenes, einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept wird derzeit erarbeitet.

### 3. Übergänge im Bildungsverlauf

#### 3.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der neuen Kinder erfolgt nicht starr nach einem festen Modell, sondern wird individuell für jedes Kind gestaltet und richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes. Wir legen großen Wert auf eine gründliche und langsame Eingewöhnung, um dem Kind eine sichere und gute Beziehung zum Team und den anderen Kindern zu ermöglichen.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen Pädagoge und Eltern statt, in dem vor allem folgende Punkte besprochen werden:

- Gibt es individuelle Besonderheiten im Leben des Kindes?
- War es vorher schon in einer anderen Einrichtung? Wenn ja, wie ist dort die Eingewöhnung gelaufen, wie war die Gesamtsituation, gab es Probleme oder einen Wechsel zu uns in den Kindergarten?
- Welche Wünsche oder Ängste gibt es auf Seiten der Eltern?

In diesem Gespräch erklären die Pädagogen zudem, wie sich die Eltern während der Eingewöhnung am besten verhalten, wobei der Prozess ggf. im Laufe der Eingewöhnung an das Kind angepasst wird.

Im Normalfall begleitet **ein Elternteil** das Kind in den ersten Tagen in den Kindergarten und hält sich am Rand des Geschehens auf. Jedes Kind, das eingewöhnt wird, hat eine besondere Bezugsperson im Team, die sich um die Eingewöhnung kümmert und das Kind beim Kindergartenstart an die Hand nimmt. Nach und nach wird die Zeit, die das Kind ohne Elternteil in der Gruppe ist, verlängert. Ob und wie lange die Eltern das Kind zu Beginn im Wald begleiten, ist von der Gruppensituation, vom Kind und seinen Eltern abhängig und wird in Absprache mit dem Team entschieden.

Da der Kindergartenalltag mit den wechselnden Orten (z. B. verschiedene Waldplätze) und wechselnden Ritualen (z. B. unterschiedliche Brotzeitsprüche) für die neuen Kinder

oft noch wenig Struktur bietet, wird in den ersten Wochen des Kindergartenjahres darauf geachtet, dass die Tage in ihrer zeitlichen Struktur und den Abläufen für das Kind nachvollziehbar sind.

Jedes Kind ist anders, deshalb ist es schwierig zu sagen, wann die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Idealerweise wird die Eingewöhnung von einem Elternteil kontinuierlich begleitet. Zudem sollte sichergestellt sein, dass es zu keinem Zeitdruck seitens der Eltern kommt.

Jedem neuen Kind bzw. jeder neuen Familie wird ein Patenkind/Patenfamilie zur Seite gestellt. Wünschenswert sind regelmäßige Treffen vor Beginn der Eingewöhnung. Zum einen können so noch offene Fragen hinsichtlich des Kindergartenalltags oder der Ausstattung geklärt werden, zum anderen kennt das neue Kind gleich jemanden aus der Gruppe und gewinnt so an Sicherheit.

### **3.2. Vorbereitung auf die Schule**

Im Jahr vor der Einschulung werden spezielle Aktivitäten für die „Vorschulkinder“ angeboten. Diese Aktivitäten nehmen insbesondere Bezug auf die geistige Schulfähigkeit, z. B. durch die Behandlung von Sachthemen, Experimentieren mit Naturmaterialien, Konzentrations- und Merkspielen, Umgang mit Buchstaben, Silben- und Sprachspiele, Reime, Zähl- und Rechenspiele die emotionale Schulfähigkeit, z. B. durch eine weitestgehend selbständige Konfliktbewältigung vor allem im Freispiel, das Erkennen und Ausdrücken können eigener Wünsche und Bedürfnisse, den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen, einen adäquaten Umgang mit (kleinen) Misserfolgen und Erfolgserlebnissen die soziale Schulfähigkeit, z. B. durch die Verantwortungsübernahme für kleine Dienste, Zurückstecken eigener Bedürfnisse der Gruppe zuliebe, ein angemessenes Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein, das Einhalten von Regeln die körperliche Schulfähigkeit, z. B. durch feinmotorische Übungen (z. B. genaues Falten), klettern, balancieren, Werf- und Fangspiele.

Am Ende der Kindergartenzeit werden die zukünftigen Schulkinder mit einem Übergangsritual verabschiedet, indem jedes Kind ein Geschenk des Waldes als Andenken an seine Zeit im Naturkindergarten erhält. Bei einer gemeinsamen Übernachtung wird eine Nachtwanderung gemacht, es gibt leckeres Essen, es werden Geschichten erzählt und gemeinsam gespielt.

## **4. Pädagogische Ziele**

### **4.1. Motorische Förderung**

„Die meisten Menschen arbeiten heute in geschlossenen Räumen, leiden unter Stress- und Lärmbelastung und werden mit technischen Reizen überflutet, gleichzeitig haben sie zu wenig Bewegung, frische Luft und Sonnenlicht.“ (ELF Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten)

Es liegt in der Natur des Menschen, sich zu bewegen. Der Naturkindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang ausgiebig nachzugehen. Jeder Tag in der Natur schafft neue, unterschiedlichste Bewegungsanlässe, z.B. Klettern, Balancieren, Springen, Laufen, usw., die die motorischen Fähigkeiten der Kinder fördern. Lernen ist in den ersten Lebensjahren vorwiegend Lernen über Wahrnehmung und Bewegung, also konkretes Handeln und Einsatz der Sinne.

Wir im Naturkindergarten Haidhausen wollen den Kindern genügend Möglichkeiten geben, um Bewegungserfahrungen zu sammeln, elementare Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen und motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung) zu erproben und zu verfeinern. Die Kinder arbeiten an ihrer Kondition, lernen körperliche Grenzen zu erkennen und durch Üben zu erweitern und entwickeln Körpergefühl und Körperbewusstsein. Die Kinder finden durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst, über Bewegungssicherheit steigert sich das Selbstwertgefühl und über selbständiges Lösen von Bewegungsaufgaben erfahren sie Selbstwirksamkeit.

So entwickeln die Kinder nicht nur zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung. Die Bewegungsförderung im Vorschulalter wirkt sich auch positiv auf die Motorik, das Selbstkonzept, die Motivation, soziale Beziehungen, auf Kognition und die Gesundheit aus. Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft werden erhalten, Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen wird gelebt, Regeln müssen verstanden und eingehalten werden, Konzentration (z. B. auf bestimmte Bewegungsabläufe) sowie Kreativität und Fantasie sind gefragt.

Der einmal wöchentlich stattfindende Rhythmikunterricht schult neben dem Rhythmusgefühl auch die Fähigkeit der Kinder, sich körperlich auszudrücken, eigene und fremde Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten. Es werden den Kindern Aufgaben gestellt, die sie durch eine individuelle, den eigenen Fähigkeiten entsprechende Lösung

erfüllen sollen. Dies fördert das Selbstwertgefühl und die Einschätzung der eigenen körperlichen Fähigkeiten, unterstützt aber auch die Lust, neue Wege auszuprobieren.

#### **4.2. Sprachförderung**

Im täglichen Spiel wird großer Wert auf die sprachliche Kommunikation gelegt. Tägliche Rituale wie z.B. unser Morgenkreis und die Gespräche zu den Wochenthemen fördern dies. In Gesprächskreisen können die Kinder erzählen, was sie erlebt haben; lebhaftig in der Natur gewonnene Erfahrungen werden so noch einmal sprachlich erfasst und rekapituliert.

Im Kindergartenalltag wird viel Wert auf das Lesen und Singen, auf Sing- und Bewegungsspiele gelegt. Außerdem gibt es fast täglich eine Gesprächsrunde zu unserem Wochenthema. Hier wird im Morgenkreis in gemütlicher Runde oft eine Geschichte vorgelesen, die die Kinder dann gemeinsam mit den Betreuern erörtern, wichtig sind auch die Fragen, die dabei entstehen. So werden die Kinder nicht nur mit unserem Sprach- und Kulturgut vertraut gemacht, ihr Wortschatz wird kontinuierlich geprägt und erweitert. Ihre Fähigkeit, längeren Geschichten und Erzählungen zu folgen und durch Hinterfragen inhaltlich zu verstehen, wird geschult.

Die Kinder lernen (aus der Sicht des Kindes fast nebenbei!) sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, unterschiedliche Standpunkte zu verstehen, längeren Erzählungen konzentriert zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Auf diese Weise werden auch Kinder mit einer anderen Muttersprache durch das tägliche Miteinander im grammatikalisch korrekten Gebrauch der deutschen Sprache gefördert.

#### **4.3. Soziale und emotionale Kompetenz**

In unserem Kindergarten wird das soziale Miteinander sehr intensiv gelebt. Im alltäglichen Miteinander finden die Kinder heraus, was sie selbst wollen und gewinnen ein Verständnis von sich selbst. Sie bauen selbständig Kontakte zu anderen Kindern der Gruppe auf und lernen dabei, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Standpunkte und Beziehungen auszuhandeln sowie Konflikte zu lösen. Weil Kinder ihr gemeinsames Spiel von Grund auf selbst entwickeln und sich immer wieder auseinandersetzen und einigen müssen, z. B. „Wo im Heckenhaus ist die Küche, wo das Schlafzimmer?“ „Ist dieser Ast hier das Gaspedal oder die Hupe?“, lernen sie einander zuzuhören und Kompromisse zu finden.

Wenn mehrere Menschen zusammen sind, entstehen aber auch immer wieder Konflikte,

die die Kinder nicht allein lösen können. Hierbei ist es bedeutsam, auf die Hintergründe zu schauen. Bei Konflikten, die daraus entstehen, dass ein vermeintlich stärkeres Kind ein „schwächeres“ abwertet, Dinge zerstört oder ausgrenzt, um sich selber zu stärker zu fühlen oder in der Gruppe zu profilieren, reagiert das Team UMGEHEND und PARTEIISCH. Somit wird einer ausgrenzenden Gruppendynamik mit negativen Rollenentwicklungen und ersten Ansätzen von Mobbing entgegen gewirkt. Bei Konflikten, die aus dem Zusammenspiel verschiedener Bedürfnisse entstehen – z. B. wenn zwei Kinder denselben Stock möchten – werden die Kinder bei der Klärung des Konflikts von den Betreuern unterstützt und lernen so, nicht nur die eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, sondern auch die der anderen Kinder. So lernen sie Verständnis und Rücksichtnahme. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten gesucht und gefunden. Dadurch können die Kinder auch Verantwortung für sich selbst sowie für die Gemeinschaft übernehmen. Gerade hier kommt den pädagogischen Fachkräften die wichtige Aufgabe zu, ein verantwortungsvolles Umgehen mit Menschen und Umwelt vorzuleben und in diesem Zusammenhang stehende Fragen nach Sinn und Werten aufzugreifen und zu erklären.

#### **4.4. Musische Förderung**

Neben vielen Sing- und Bewegungsspielen findet einmal monatlich eine musikalische Förderung durch einen englischsprachigen Musiker statt. Dadurch wird den Kindern ohne Leistungsdruck Lust und Spaß an der Musik und der englischen Sprache vermittelt.

München, den 20.06.2020

Verfasser/Überarbeiter:

Stefan John

Andrea Mahr

Christian Dünstl

Juliane Batliner